

## Kleinere Mittheilungen.

(Aus e. briefl. Mittheilung an K. Th. Liebe.) Die Januar-Nummer der „Revue scientifique du Bombonnais“, welche mir vor einiger Zeit aus Moulins zugeht, erinnert mich daran, daß ich Ihnen schon längst meine vorjährigen Notizen über den **Abzug der Schwalben** mittheilen wollte. Aus einer so betitelten Aufzeichnung von G. de Rocquigny-Mdanjon ersehe ich, daß bei Pas-de-Calais noch am 25. Oktober und 7. November, bei Nivet sogar noch am 12. November einzelne Schwalben zur Beobachtung gekommen sind, und daß Ähnliches auch aus Belgien berichtet worden ist. Bei Halle habe ich die großen Flügel zusammengeschaarter Schwalben zuletzt am 4. Oktober gesehen, sodann einzelne kleine Gesellschaften bis zum Ende dieses Monats am 11., 12., 14., 15., 19., 21., 28., 29. und 30. Oktober gemeinsam mit dem Präparator unseres zoologischen Instituts, Herrn A. Neumeister, beobachtet. Letzterer sah aber noch am 6. November eine einzelne Rauchschnalbe zwischen den Häusern der schmalen „Gerbergaale“ auf Fliegen Jagd machen. — Der genannte französische Berichterstatter erinnert in seiner Mittheilung an zwei Aufzeichnungen, die in seiner Heimat, bei Allier, in früheren Zeiten gemacht worden sind. Danach wurden am 2. Nov. 1848 und gar am 30. Nov. 1846 je zwei Schwalben beobachtet.

Halle a. S.

D. Taschenberg.

(Aus e. Brief an K. Th. Liebe.) Die Beobachtung, welche Herr Pfannenstümid in Emden an **Ringeltauben** gemacht hat, nämlich daß dieselben im Winter **sich von Kohl ernähren**, hat mich mit Interesse und Freude erfüllt, denn es ist ja die Bestätigung einer gleichen Beobachtung, welche ich im Februar 1847 in Staden in der Wetterau gemacht habe und die in unseren „Thieren der Heimath“ Seite 342 der ersten Auflage mitgetheilt ist. Da heißt es: „Ausnahmsweise schon im Februar ist die Ringeltaube mit anderen Iheszgleichen in ihre Heimath zurückgekehrt, während sie gewöhnlich erst im März dajelbst erscheint, wenn sie nicht über Winter dableiben sollte, was zuweilen beobachtet worden ist. Strenge Kälte und hoher Schnee hat die Fröhlerhienenen in große Noth versetzt. Sie wagten sich in die Nähe menschlicher Wohnungen und gingen in Hausgärten (außerhalb des Dorfes

wurf machen, daß sie zu viel subjective Schilderungen und zu wenig objective Beobachtungen enthalten. Es soll aber auch nur ihr Zweck sein, einige Charaktervögel Schlesiens im Rahmen der für sie passenden Landschaft vorzuführen, und die Gefühle und Genüsse, die kleinen Freuden und Leiden hervorzuheben, welche dem in freier Natur beobachtenden Ornithologen überall entgegen-treten. Ich verweise dabei noch besonders auf die Worte Leyerföhns: „Es ist meiner Meinung nach auch für weitere Kreise nicht uninteressant, einmal die Schwierigkeiten mitzuerleben, welche heutzutage überall demjenigen begegnen werden, der sich zur Aufgabe gesetzt hat: Ein Studium der europäischen Vögel in freier Natur.“

namentlich im großen Parke) die Blätter des eingeschlagenen Kohls an. Bei einer erlegten Taube fanden wir das Brustbein scharf hervorgetreten und überhaupt Abmagerung auf's Aeußerste vorgechritten. Erschreckend zeigte sich uns die Gewichtsabnahme des Körpers.“

Mszfeld, Februar 1892.

Karl Müller.

(Aus e. Brief a. N. Th. Liebe.) **Ornithologisches aus Holland.** Ueber *Pica pica* L. theile ich Ihnen weiter mit, daß das Männchen, nachdem das Nest längst vollendet ist, überall auf den höchsten Bäumen, — niedrig angelegte Nisten der Eflter habe ich in Gelderland nirgends bis jetzt zu entdecken vermocht, — die bekannte Unterlage für die Kinderwiege aus dünnen Reisern, aber nichts weiter, errichtete. Diese „Spiele-reien“ sah ich das männliche Thier wohl an ein dutzendmal in diversen Büschen bei Ermelo, Butten zc. wiederholen. — Einen echten Albino habe ich beim Eichelheher, diverse vom Fajan und gemeinen Sperling zu Gesicht bekommen. — Als Seltenheit sei erwähnt, daß nicht wenige Rothkehlchen bei uns, in der „kältesten Ecke“ Hollands, überwintert haben. Leider sind diese kleinen gefiederten Freunde gleich einer ansehnlichen Menge Finken, Lerchen, Zeisige, zc. in die Hände der Vogelfänger gefallen. Ganz schamlos stellt man hier unter den Augen der hohen Obrigkeit mit allen möglichen Instrumenten den lieblichsten, nützlichsten Sängern nach; jedes feinfühlende Herz empört sich darüber! Doch, darüber später mehr!

Ermelo bei Harderwijk der 8. Februar 1892.

Karl Knauth.

Bei der beständigen Störung, welche die Thalsseiten des Rheins erleiden, ist wohl die Thatsache von Interesse, daß auch im Siebengebirge der **Wanderfalke** gelegentlich brütet. Auf einer Geflügelausstellung in Königswinter am Rhein sah ich Junge, einem Horst entnommen, der in der Felsenpalte eines nahegelegenen Steinbruches stand.

Marburg.

G. de Maes.

**Mehlwürmer Zucht.** Wer feinere Säger halten und diese glücklich überwintern will, kann ohne Mehlwürmer und Ameisenpuppen gar nicht auskommen. Der Bedarf an ersteren wird, muß man ihn kaufen, zu einem theuren Artikel; deshalb lieber selber Zuchtstrecken in Holz-Kistchen, Fäßchen oder größeren Steingut- oder Thontöpfen anlegen! Art und Weise der Mehlwurmkuchen-Anlage ist hinlänglich bekannt und auch schon in vielen ornith. Fachschriften beschrieben worden. Nur auf eins möchte ich noch hinweisen! — Die Mehlwürmer nehmen sehr gerne, außer ihrem Universalfutter (Weizenkleie, Gerstenschrot zc.) gesottene, geschälte und geriebene, oder ganz klein gebröckelte Pellkartoffeln (ohne Salz) an. — Streut man diese aber frisch gerieben auf den Futterstoff, dann schimmeln sie der noch innewohnenden Feuchtigkeit halber gar zu leicht, und werden dann nicht angenommen. Deshalb rathe ich, vor deren Zugabe, diese erst eine Nacht auf oder unter dem warmen Ofen auf Zeitungspapier

zu trocknen, und dann erst zuzusetzen. Zu stark getrocknet dürfen diese aber auch nicht sein. — Daß zuweilen auch nicht ganz abgeschälte, kleine Markknöchelchen in das Gefäß gethan und die Decklappen des Futters schwach mit Bier angefeuchtet werden, dürfte hinlänglich bekannt sein. — Kadaver todter Vögel in den Mehlwurmbehältern ist zwar praktisch, aber ekelerregend. —

Steinbach-Hallenberg.

F. Schlag.

Im Anschluß an obige „Kleinere Mittheilung“ unseres verehrten Mitgliedes erlaube ich mir aus meiner Erfahrung noch etwas mitzutheilen: Um die Mehlwürmer so zu tränken, daß weder Moder noch Milben in die Masse gelangen, ist es zweckmäßig, die Mehlwürmer und ihr ganz trocken zu haltendes Futter im Behälter mit einem eingepaßten dicken Pappdeckel zu bedecken, der für Mehlwürmer mit krähenkielgedicken Löchern durchschlagen ist. Auf diesen Deckel legt man von Zeit zu Zeit frische geriebene Möre, die mit dem übrigen Futter so nicht in Berührung kommt. Den Deckel nimmt man heraus aus der Kiste oder dem Topf, säubert ihn und belegt ihn von neuem mit geriebener Möre oder einem Ersatz derselben. R. Th. Liebe.

Ein **Sperberweibchen** verfolgte hier eine Taube. Dicht vor dem Schlage wich die letztere einem Stoße des Räubers dadurch aus, daß sie sich schnell niederschwenkte und in das geöffnete Fenster meines Laboratoriums flüchtete, wo sie hinter dem Ofen niederfiel. Der unmittelbar folgende Sperber packte, blindwüthig, einen auf dem Tische stehenden ausgestopften Goldregenpfeifer, welchem er regelrecht das Genick brach. Der Räuber entkam! Staats v. Waquant-Geozelle.

Im Oktober 1891 schoß nach ausführlichem Bericht von Dr. H. Friedrich der Förster Bichinzig zu Alt-Technitz an der Anhalt-Preussischen Grenze einen **Schelladler** (*Aquila elanga* Pall.) (Weibl. d. Magdeb. Z.)

## Notizen für die Vereinsmitglieder.

Bis zum 1. März dieses Jahres sind für das Brehm-Schlegel-Denkmal ungefähr 1800 Mark eingegangen.

## Litterarisches.

„**Der Vogelliebhaber**“ — **Blätter für Vogelkunde, -Zucht und -Pflege** — so betitelt sich ein Zeitungsblatt, welches alle vierzehn Tage in Leipzig zu dem außerordentlich billigen Preise von 2 Mark für den Jahrgang erscheint. Es ist, wie schon der Titel besagt, ein Organ für die Pflege des größeren Geflügels in Hof und Garten, wie für die Wartung der Kleinvögel in Bauer und Voliere. Diese Zeitung steht im dritten Jahrgang und hat sich rasch einen großen Leserkreis erobert. Da der „Vogelliebhaber“ vortrefflich redigirt wird und gute Aufsätze der Herren H. Schacht, F. Schlag, F. Schmelzpfennig und anderer bewährter Vogelwirth bringet, so gestatte ich mir, Vogelwirth und Freunde in- und ausländischer Stubenvögel auf diese Zeitschrift aufmerksam zu machen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Taschenberg O., Müller Karl, Knauthe Karl, de Maes Eduard, Schlag F.

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 108-110](#)